
JENAER SCHRIFTEN ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE
BAND 16, 1

Petra Wolters

Die Befestigung auf dem Veitsberg

Archäologische Untersuchungen zu *palatium* und *castellum*
im karolingisch-ottonischen Pfalzgebiet Salz
mit Beiträgen von A. Kronz, K. Pasda, C.-B. Roettig, B. Zach

Teil I



Herausgegeben von Peter Ettel
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA
Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte mit Sammlung UFG

BEIER & BERAN. ARCHÄOLOGISCHE FACHLITERATUR
JENA, LANGENWEISSBACH 2024



Verlag:	Gefördert durch Beier & Beran. Archäologische Fachliteratur Thomas-Münzer- Str. 103, Weißbach, D-08134 Langenweißbach Tel. 037603-3688 / Fax 3690 Internet: www.beier-beran.de , Email: verlagbeier@aol.com
Herausgeber dieses Bandes:	Prof. Dr. Peter Ettel, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Orientalistik, Indogermanistik und Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte mit Sammlung UFG, Löbdergraben 24a, 07743 Jena
Herausgeber der Reihe:	Prof. Dr. Peter Ettel
Redaktion:	Dr. Petra Wolters, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte mit Sammlung UFG, Löbdergraben 24a, 07743 Jena
Lektorat:	Dr. des. Kathrin Burgdorf
Layout, Satz:	Dr. Petra Wolters; Tafelteil: Dr. Michael Marchert; Umschlag: Annett Schröter
Druck, Einband, Herstellung:	winterwork, Inh. Mike Winter, Carl-Zeiss-Straße 3, 04451 Borsdorf
Vertrieb:	Verlag, Buchhandel

© Copyright und V. i. S. d. P. für den Inhalt liegt beim Autor.

ISBN-Nr. 978-3-95741-237-9

hergestellt in der Bundesrepublik Deutschland / printed in Germany

Titelbilder (von links oben nach rechts unten): Luftbild vom Veitsberg (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege-Luftbilddokumentation, Aufnahmedatum 20.06.00, Foto: K. Leidorf, Archiv-Nr. 5726/029); Turmfundament und Umfassungsmauer in den Flächen 1–4 (Foto: P. Wolters); Detailaufnahme der Mauerwerke von Turm und Umfassungsmauer (Foto: P. Wolters); Luftbild des Veitsberges während der Grabungskampagne 2012 (Foto: P. Wolters).

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Vorwort des Herausgebers	5
Danksagung der Autorin	9
Einleitung	11
Das Pfalzgebiet Salz	12
Ausdehnung und Lage nach den schriftlichen Quellen	12
Naturräumliche und geologische Gliederung des Pfalzgebietes und des Neustädter Beckens	13
Siedlungsgenese in der Merowingerzeit	15
fiscus und palatium Salz im Spiegel schriftlicher Quellen	17
Frühmittelalterliche Quellen	19
Ortsnamen im Pfalzgebiet	23
Die Forschungsgeschichte zu fiscus und palatium Salz	25
Historische Forschungen zur Lage der Königspfalz Salz	25
Archäologische Untersuchungen zum Früh- und Hochmittelalter im Neustädter Becken	34
Der Veitsberg	41
Veitsberg und Veitskapelle in der schriftlichen Überlieferung.....	41
Exkurs: Das Nonnenkloster auf dem Veitsberg – Mythos oder Wirklichkeit?.....	44
Topographische Situation der Befestigungsanlage.....	48
Einbindung in das frühmittelalterliche Straßensystem	50
Flurnamen und Flurformen im Umfeld des Veitsberges	54
Archäologische Untersuchungen auf dem Veitsberg bis 2009	58
Die Untersuchungen 2009–2013	63
Entstehungsgeschichte des Forschungsprojektes „Veitsberg“	64
Ziele und Fragestellungen des Forschungsprojektes „Veitsberg“.....	67
Archäologische Prospektion: Luftbilder, Geländemodell, Geomagnetik, Bodenradar	68
Archäologische Grabungen 2010–2013	72
Ablauf, Organisation und Grabungsmethode.....	72
Schutzmaßnahmen	78
Öffentlichkeitsarbeit.....	79
Entwicklung der Befestigung nach den archäologischen Quellen	82
Hinweise zur Vorgeschichtlichen Besiedlung	83
Phase I – Grabenbefestigung	83
Übergang Phase I–II: Verfüllung des Grabens der Phase I.....	89
Phase II.....	90
Vorburggraben	90
Befestigung der Hauptburg: Die Steinmauer	92
Mauerbegleitender Graben	100
Innenbebauung: Hausgrundrisse und Handwerkseinrichtungen	105
Phase (IIb)–III: Eckturm mit Rechteckfundament.....	116
Phase III.....	127
Eine ungarnzeitliche Wallschüttung?.....	127
Aufgabe der Vorburg	130
Phase IV: Hoch- bis spätmittelalterliche Siedlungsspuren.....	132
Der zentrale Rundbau	132
Der zentrale Rundbau – frühmittelalterlicher Sakralbau oder hochmittelalterliche Turmburg?	136
Zusammenfassung der Besiedlungsgeschichte und Bauentwicklung	142

Das Fundmaterial.....	144
Keramik.....	145
Auswertungsmethodik und Gliederung der Keramikfunde	146
Die Verteilung der Warenarten, Randformen und Verzierungen	149
Die „Veitsbergware“	155
Überlegungen zur Verteilung der frühmittelalterlichen Importwaren innerhalb des Pfalzgebietes	157
Zusammenfassung der Ergebnisse der Keramikbearbeitung	160
Metall	161
Eisen	161
Buntmetall	168
Ein Denar Herzog Heinrichs III. des Jüngerer	171
Bearbeitetes „Bein“	173
Glas	176
Steingefäß.....	179
Hinweise auf Handwerk und Landwirtschaft.....	180
Spinnwirbel.....	181
Wetzstein.....	181
Mühlsteine.....	181
Schlacken und andere Schmelzprodukte.....	182
Ein Tiegelfragment und eine Fibelgussform.....	183
Architekturteile und Baukeramik	185
Mörtel und Putz	186
Botanische Makroreste.....	189
Archäozoologische Fundverteilung	190
Die archäologischen Befunde des Veitsbergs im Kontext der schriftlichen Überlieferung	195
Die archäologischen Befunde im Spiegel des zeitgenössischen Burgen- und Pfalzenbaus	201
Die Befestigung auf dem Veitsberg	201
<i>turris</i> – Architekturprogramm oder fortifikatorisches Element?	204
<i>Palatium</i> oder <i>castellum</i> ? Zum Bauprogramm des Veitsberges	205
Historisch-archäologische Synthese	208
Der Veitsberg im Spiegel der Funde	208
Der Veitsberg im Kontext siedlungsarchäologischer Untersuchungen im Neustädter Becken	220
Der Veitsberg – Zentrum des <i>fiscus Salz?</i>	225
Zusammenfassung	226
Summary	227
Literatur- und Quellenverzeichnis	227
Teil 2	
Katalog	261
Keramik – Tabellen und Statistiken	327
¹⁴C-Datierungen – Tabellen und Kalibrationsgrafiken	337
Bohrprotokolle	342
Mörtelanalysen	355
Begleitbeiträge	361
Tafeln	453

Die ungewöhnlich wehrhafte Form der Anlage dürfte, wie in Paderborn auch, den äußeren Bedingungen und der Grenzlage geschuldet sein. Es ist durchaus denkbar, dass hierfür beispielsweise die Mauern des noch weitgehend intakten römischen Legionslagers in Regensburg als Vorbild für die Kastellform dienten. Die großen karolingierzeitlichen Pfalzen Aachen, Ingelheim, Frankfurt und Paderborn zeigen jeweils singuläre Bauprogramme, so dass nur schwer Analogieschlüsse zu ziehen sind¹⁷⁷.

Der Niedergang der Anlage verläuft synchron zu der schriftlichen Überlieferung, der zufolge nach 948 kein Herrscher mehr Salz besuchte. Die Aufgabe der Vorburg könnte mit diesem Bedeutungsverlust einhergehen, zumal die dort nachweisbaren Handwerke danach nicht mehr von Nöten waren und somit kein Anlass bestand, diesen Teil der Befestigung instand zu halten. Insgesamt kann eine bemerkenswerte Übereinstimmung der archäologischen Quellen vom Veitsberg und der schriftlichen Überlieferung zur Pfalz Salz festgestellt werden.

Zusammenfassung

Im Zentrum dieser Studie stehen die archäologischen Untersuchungen auf dem Veitsberg, die in den Jahren 1983–1985 durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, im Jahr 2006 durch die Archäologische Arbeitsgruppe Rhön-Grabfeld (AARG) und in den Jahren 2010–2013 durch die Friedrich-Schiller-Universität Jena ausgeführt wurden. Die Grabungen erbrachten den Nachweis, dass sich auf dem Bergsporn eine ausgedehnte frühmittelalterliche Steinbefestigung befand, die von einer gesellschaftlichen Elite genutzt wurde.

Dieser Befund wird umso denkwürdiger, da in der schriftlichen Überlieferung das Gebiet des Neustädter Beckens bereits Mitte des 8. Jahrhunderts als königlicher *fiscus* erscheint, davor 790 zur Pfalz Salz umgebaut wird und sich innerhalb kürzester Zeit zu einem der wichtigsten Herrschaftszentren der Karolingerzeit entwickelt. Im Gegensatz zu anderen karolingischen Pfalzen wie Aachen oder Ingelheim war das repräsentative Zentrum dieses aus vielen Einzelementen bestehenden Königs-gutkomplexes bislang nicht bekannt. Hingegen liegen bereits umfangreiche Kenntnisse zu den zahlreichen Einzelementen des Pfalzgebietes vor, die als wirtschaftliche und administrative Basis eine bedeutende Rolle für die auf dem Reisekönigtum beruhende Herrschaftsausübung einnahmen. Wirtschaftshöfe, Handwerkersiedlungen und Kirchen lassen sich aus den Schriftquellen und

den archäologischen Relikten an vielen Plätzen im Pfalzgebiet rekonstruieren.

Dader strukturelle Wandel von Gesellschaft und Umwelt im Neustädter Becken in der Arbeit von Lukas Werther bereits umfassend dargestellt ist und von Andreas Wunschel nochmals mit einem auf die Bedeutung des Flusses verschobenen Schwerpunkt aufgegriffen wurde, lag der Fokus dieser Studie nicht so sehr auf dem Pfalzgebiet als Ganzem, sondern vielmehr darauf, die Geschichte des Veitsberges als potentielles *palatium* in allen fassbaren Details zu beleuchten. Daher wird auch die jüngere schriftliche Überlieferung zum Veitsberg sowie die 500-jährige Forschungsgeschichte zur Lage des *palati* ausgiebig betrachtet.

In die Auswertung der Grabungsergebnisse vom Veitsberg flossen die Erkenntnisse aus vielen Nachbardisziplinen mit ein, wodurch es gelang, das Bild zu verdichten. Luftbildarchäologie, geophysikalische Messungen, geoarchäologische Bohrsondagen, die Auswertung digitaler Geländemodelle und historischer Karten trugen dazu bei, Topographie und Baubestand näher einzugrenzen. Die archäozoologische Auswertung des Tierknochenmaterials und archäobotanische Untersuchungen liefern wertvolle Hinweise zu den Lebensumständen der Bewohner des Veitsbergs und beleuchten die Umweltbedingungen.

Für die Klärung der Frage, ob es sich bei den Baulichkeiten auf dem Veitsberg um das repräsentative Zentrum der Pfalz Salz handelt, waren die aus den archäologischen Grabungen gewonnenen Erkenntnisse grundlegend. Nur durch die umfassende Auswertung aller erfassten Befunde und Funde konnte es gelingen, den Veitsberg als herrschaftliches Zentrum der Pfalzgebietes zu erfassen, wobei sich die in den Schriftquellen hervortretende Bedeutung der Pfalz weniger in den Artefakten als in den Baulichkeiten abzeichnet. Die wichtige Rolle der Anlage tritt umso stärker hervor, wenn sie in die bekannte historische und archäologische Entwicklung der Mikro- und Makroregion eingebettet wird. Innerhalb des Pfalzgebietes zeigt sich das für karolingische und ottonische Pfalzorte geradezu charakteristische Nebeneinander von Burg/*palatium* und Wirtschaftshöfen. Großräumig betrachtet fügt sich der Veitsberg in die bekannten Entwicklungen des frühmittelalterlichen Landesausbau ein, als dessen Träger das Königtum, die Kirche und der Adel in Erscheinung treten.

Die in frühkarolingischer Zeit erkennbare Strategie, den ostfränkischen Raum mithilfe geistlicher Institutionen neu zu organisieren, wird in den Schenkungen aus königlicher Hand an das 741/47 gegründete Bistum Würzburg deutlich. Im Falle des *fiscus* Salz wird dies von Karl dem Großen jedoch wieder rückgängig gemacht und möglicherweise schafft bereits er sich mit der

¹⁷⁷ Gai u. a. 2004, 192, 196; Binding 1996, 64ff; Grewe 2016; Streich 1984, 39.

Anlage auf dem Veitsberg ein stark befestigtes, steinernes *castellum* als königliche Machtbasis. Dieser Befund wirft daher ein neues Licht auf die anhaltende Diskussion um die Wehrhaftigkeit von Pfälzen. Der nachweislich karolingerzeitliche, kastellförmige Mauerbering – errichtet entweder bereits durch Karl den Großen oder von seinen unmittelbaren Nachfolgern – zeigt sich deutlich als Befestigung. Dass die neu errichtete Pfalz derart wehrhaft ausgestaltet wird, dürfte mit der besonderen topographischen Lage des Neustädter Beckens im Bereich der Franken noch feindlich oder mindestens reserviert gegenüberstehenden Eliten in Sachsen, Thüringen, Bayern und den benachbarten slawischen Regionen zusammenhängen.

In der ungewöhnlichen quadratischen Form der Anlage könnte sich durchaus die Innovationsfreude Karls des Großen als Bauherr abzeichnen, dessen bislang bekannte Pfälzen jeweils sehr unterschiedliche Gesamtformen und Gebäudetypen aufweisen. Welche repräsentativen Gebäude im Inneren der Befestigung auf dem Veitsberg zu finden sind, muss momentan noch spekulativ bleiben. Doch zeigen schon die kombinierten Holz-Stein-Bauten eine für diese Zeit neuartige Bauweise.

Nachdem die Befestigung unter den Karolingern etwa 100 Jahre lang den Rahmen für Reichstage, Kirchenversammlungen und den Empfang hochrangiger Gesandtschaften bildete, wird sie unter

den ottonischen Herrschern in den folgenden 50 Jahren nur noch selten aufgesucht. Überregional bedeutsame Großereignisse finden nicht mehr statt. Die innen- und außenpolitischen Turbulenzen des 10. Jahrhunderts spiegeln sich möglicherweise in der Modernisierung der bestehenden Anlage durch die Errichtung von Türmen wider. Dass aber auch die sächsischen Herrscher die Pfalz Salz nicht nur als Durchgangsstation nutzten, sondern dort beispielsweise bei ihren Aufenthalten immer noch von ihrem herrschaftlichen Recht der Jagd Gebrauch machten, zeigen die radiokarbondatierten Knochen von Elch und Zwergadler.

Nach dem letzten Herrschaufenthalt Ottos I. 948 verliert die Pfalz offensichtlich völlig ihre Bedeutung, was in der sukzessiven Zerschlagung des Königsgutes resultiert. Als neuer Besitzer tritt nun neben dem Stift St. Peter in Aschaffenburg wieder das Bistum Würzburg in Erscheinung, das Mitte des 8. Jahrhunderts schon einmal die uilla Brend und den Zehnt des *fiscus* Salz besessen hatte. Die damit einhergehenden Veränderungen im Wirtschaftsgefüge zeigen sich besonders deutlich im Württemberg der Handwerkersiedlung Mühlstatt. Die machtpolitischen Verschiebungen finden hingegen in der Aufgabe der großflächigen Befestigung auf dem Veitsberg im 11. Jahrhundert zugunsten einer neuen, kleineren Burg erst auf dem Veitsberg, dann auf der gegenüberliegenden Flusseite ihren Ausdruck.

Summary

The fortification on the Veitsberg.

Archaeological investigations into *palatium* and *castellum* in the Carolingian-Ottoman Palatinate area Salz.

This study focuses on the archaeological investigations on the Veitsberg (Rhön-Grabfeld district, Lower Franconia), which were carried out between 1983 and 1985 by the Bavarian State Office for the Preservation of Monuments, in 2006 by the Rhön-Grabfeld Archaeological Working Group (AARG) and in 2010–2013 by the Friedrich Schiller University of Jena. The excavations provided evidence that there was an extensive early medieval stone fortification on the mountain spur, which was used by a social elite.

This finding is all the more memorable as the area of the Neustädter Becken appears in written records as a royal *fiscus* as early as the middle of the 8th century, which was converted into the Palatinate of Salz before 790 and quickly developed into one of the most important centres of power in the Carolingian period. In contrast to other Carolingian palaces such as Aachen or Ingelheim, the representative centre of this royal estate complex consisting of many individual elements has not been known until now. On the

other hand, there is already extensive knowledge of the numerous individual elements of the palatine territory, which played an important role as an economic and administrative basis for the exercise of rule based on the travelling kingship. Farmsteads, craftsmen's settlements and churches can be reconstructed from written sources and archaeological remains at many places in the Palatinate region.

As the structural change of society and environment in the Neustadt Basin has already been comprehensively described in the work of Lukas Werther and has been taken up again by Andreas Wunschel with a focus shifted to the importance of the river, the focus of this study was not so much on the Palatinate area as a whole, but rather on illuminating the history of the Veitsberg as a potential *palatium* in all tangible details. For this reason, the more recent written records of the Veitsberg and the 500-year history of research into the location of the *palatium* are also examined in detail.

The findings from many neighbouring disciplines were incorporated into the evaluation of the excavation results from Veitsberg, which made it possible to consolidate the picture. Aerial archaeology, geophysical measurements, geoarchaeological boreholes, the evaluation of digital terrain models and historical maps helped to narrow down the topography and building stock. The archaeozoological analysis of the animal bone material and archaeobotanical investigations provide valuable information on the living conditions of the inhabitants of the Veitsberg and shed light on the environmental conditions.

The knowledge gained from the archaeological excavations was fundamental to clarifying the question of whether the buildings on the Veitsberg were the representative centre of the Palatinate of Salz. Only through the comprehensive evaluation of all recorded features and finds was it possible to identify the Veitsberg as the manorial centre of the Palatinate region, whereby the importance of the palace, which emerges in the written sources, is reflected less in the artefacts than in the buildings. The important role of the site becomes all the more apparent when it is embedded in the known historical and archaeological development of the micro- and macro-region. Within the Palatinate area, the juxtaposition of castle/*palatium* and farmsteads is characteristic of Carolingian and Ottonian Palatinate sites. From a large-scale perspective, the Veitsberg fits into the well-known developments of the early medieval expansion of the country, with the kingship, the church and the nobility appearing as the sponsors.

The strategy of reorganising the East Frankish region with the help of ecclesiastical institutions, which was recognisable in the early Carolingian period, becomes clear in the donations from royal hands to the bishopric of Würzburg, which was founded in 741/47. In the case of the *fiscus Salz*, however, Charlemagne reversed this and possibly created a heavily fortified, stone *castellum* as a royal power base with the complex on the Veitsberg. This finding therefore sheds new light on the ongoing debate about the fortification of palaces. The Carolingian-era, *castellum*-shaped ring of walls - built either by Charlemagne or by his immediate successors - is clearly a fortification. The fact that the newly

erected palace was so fortified is probably due to the particular topographical location of the Neustadt Basin in the area of the elites in Saxony, Thuringia, Bavaria and the neighbouring Slavic regions, who were still hostile or at least reserved towards the Franks.

The unusual square shape of the complex could well reflect Charlemagne's innovative spirit as a builder, whose known palaces each have very different overall shapes and building types. Which representative buildings can be found inside the fortification on the Veitsberg must remain speculative for the time being. However, the combined timber and stone buildings show a new type of construction for this period.

After the fortification provided the setting for imperial diets, church assemblies and the reception of high-ranking legations for around 100 years under the Carolingians, it was only rarely visited under the Ottonian rulers in the following 50 years. Major events of supra-regional importance no longer took place. The domestic and foreign political turbulence of the 10th century is possibly reflected in the modernisation of the existing complex through the erection of towers. The domestic and foreign political turbulence of the 10th century is possibly reflected in the modernisation of the existing complex through the construction of towers. However, the radiocarbon-dated bones of elk and booted eagles show that the Saxon rulers not only used the Palatinate of Salz as a transit station, but also still exercised their sovereign right to hunt during their stays there, for example.

After Otto I's last stay as ruler in 948, the Palatinate obviously lost all of its importance, which resulted in the successive dismantling of the royal estate. In addition to St Peter's Abbey in Aschaffenburg, the diocese of Würzburg, which had already owned the *uilla Brend* and the tithe of the *fiscus Salz* in the middle of the 8th century, once again emerged as the new owner. The accompanying changes in the economic structure are particularly evident in the desolation of the artisan settlement of Mühlstatt. The shifts in power politics, on the other hand, are reflected in the abandonment of the large fortification on the Veitsberg in the 11th century in favour of a new, smaller castle, first on the Veitsberg and then on the opposite side of the river.